

# Ein kölsches Abenteuer für die HEKJOS

Von Raili , 9 Jahre

Hi. Ich bin Jonas. Mein Bruder Hektor und ich sind gerade aus Hamburg nach Köln gezogen. Eines Morgens in den Ferien wachte ich auf. Ich trottete runter in die Küche und schnappte mir die Zeitung. Da stand:

*I*m Schokoladenmuseum wird gerade eine Sonderausstellung geplant. Doch leider sind die 10 Tonnen Schokolade, die dafür benötigt werden, verschwunden. Es wird ein Finderlohn ausgesetzt.

Ich rannte wieder nach oben. Hektor schlief immer noch. Als ich ihn aufweckte schrie er plötzlich auf: „Mann Jo, hast du mich erschreckt. Was ist denn überhaupt los?“ Ich erzählte ihm, was ich gelesen hatte: „Hektor, du glaubst es nicht! In der Zeitung stand, dass 10 Tonnen Schokolade gestohlen wurden.“ Hektor guckte verwundert. „Natürlich im Schokoladenmuseum!“ ergänzte ich. Doch dann rief er: „Das ist ein Fall für die HEKJOS!“

Wir fahren mit der kleinen Bimmelbahn direkt zum Schokoladenmuseum. Als wir angekommen waren schauten wir uns erst einmal überall um. Hektor entdeckte am Seiteneingang auf dem Boden eine versteckte Luke. Wir öffneten sie und ich sprang direkt hinein. Hektor kam hinterher. Unter der Luke konnten wir unseren Augen nicht trauen. Denn dort unten schwamm in einem riesigen Aquarium unglaublich viel flüssige Schokolade. Ob das 10 Tonnen waren?

Auf einmal klappte oben die Luke zu. Wahrscheinlich wollte uns jemand Angst einjagen. Jetzt war es stockduster. Wir tasteten uns in der unterirdischen Kammer entlang. „Aaaaahhhhhh“ schrie ich auf. Aus Versehen hatte ich meine rechte Hand in das große Becken getunkt. Hektor lachte. Dann probierten wir die Schokolade. Ich murmelte: „Weißt du was Hektor, ich vermute das ist die vermisste Schokolade! Und - die schmeckt gar nicht mal so übel!“ Gerne hätten wir mehr davon genascht, aber dann fiel uns ein, dass wir den Fall zu lösen hatten. Doch hier unten konnten wir den Fall garantiert nicht weiter

klären. Hektor und ich überlegten, was wir jetzt als nächstes tun sollten. Wir versuchten erst mal da raus zu klettern, wo wir reingekommen sind! Ich krabbelte hoch, um die Klappe zu öffnen. Nach ein paarmal Rütteln ging sie tatsächlich auf. Dank Hektors Hilfe konnte ich schnell heraus klettern. Danach half ich meinem Bruder hoch. Nach einer kurzen Verschnaufpause rannten wir zum Direktor des Schokoladenmuseums. Er wollte gerade Mittagspause machen. Doch er hörte sich unsere Geschichte an. Er konnte es gar nicht glauben, dass die vermisste Schokolade im Keller in einem Versteck gluckerte. Er dachte lange nach, wer der Dieb sein könnte. Dann faselte er: „Ich glaube, ich weiß wer das war- wieder diese Düsseldorfer Ganoven!“ „Wer ist das?“, fragten wir im Chor. Doch der Direktor war schon weg. Er lief aus dem Museum in Richtung Damm am Rhein. An der Hollenzollernbrücke machte er Halt und bog in die Straße zum Dom ein. Hektor und ich überlegten, wer die geheimnisvollen Diebe sein könnten. Und was wollten sie wohl mit 10 TONNEN Schokolade? Als wir um eine Ecke bogen, hörten wir zwei Männerstimmen. Die eine Stimme flüsterte: „Hey Lukas, wir müssen nur noch den Schlauch befestigen und dann pumpen wir die Schokolade aus dem Keller in unser Boot. Dann bekommen die ihren Dom nie fertig. Und verkaufen alles.“ Daraufhin fingen die beiden fies an zu lachen. Ich probierte die Männer heimlich mit meiner Kamera zu fotografieren. Mir gelang es.

Da knallte die Tür mit einem lauten „Peng“ auf. Schnell riss ich Hektor von der Bürotür weg. Wir rannten so schnell wie wir konnten. Doch es war zu spät. Die beiden Typen hatten uns bereits entdeckt. Sie rannten hinter uns her und nahmen die Verfolgungsjagd auf. Wir kletterten über die Absperrung und versteckten uns hinter dem Schokoladenbrunnen. Die zwei Männer liefen an uns vorbei. Hektor zog mich vorsichtig zu der Tür, aus der die beiden zuvor gestürmt waren. In dem Büro standen zwei Stühle, ein Schreibtisch und eine riesige Leinwand. Auf der Leinwand konnte man den Bauplan für einen Schokoladendom erkennen. Daneben lag einen Plan mit einem Schiff und einem Schlauch und eine Verkaufsseite für Schokolade. Auf einmal hörten wir wieder die zwei Stimmen. Lukas brummte: „Eddy ich glaub die Gören haben sich hinter dem Brunnen versteckt.“ Die beiden liefen zum Schokoladenbrunnen. Natürlich waren wir nicht mehr dort. Währenddessen hatte Hektor alles im Büro fotografiert. Jetzt hatten wir genug Beweise für die Polizei. „Alle raus hier!“ brüllte ich. Doch das war ein Fehler. Die zwei Typen

hatten dies gehört und kamen jetzt immer näher. In einer Schreibtischschublade fanden wir einen Mantel und in einem braun-grünen Hut steckte eine Brille. Schnell stieg Hektor auf meine Schultern, zog den übergroßen Mantel an und setzte Brille und den Hut auf. Die zwei Bösewichte erkannten uns so nicht mehr. Der eine guckte verwundert. Der andere murmelte: „Haben sie hier irgendwo zwei kleine Jungen gesehen?“ Hektor verstellte seine Stimme und krächzte: „Ja. Habe ich. So zwei kleine Rabauken. Die sind dort hinten am Brunnen vorbei gelaufen. Und jetzt lassen sie uns in Ruhe. Wir müssen hier arbeiten.“ „Ok. Danke.“ brüllten die beiden uns zu und rasten los. Hektor sprang grinsend von meinen Schultern, stolperte über den Mantel und legte sich auf die Nase. Wir mussten beide Lachen. Wir donnerten schnell die Sachen zurück in die Schulblade und machten uns auf den Weg zum Ausgang. Dann liefen wir an die Straße. Dort sahen wir eine sehr sympathische Frau mit einem Kinderwagen. Hektor fragte sie: „Haben sie zufällig ein Handy dabei? Wir müssen mal dringend telefonieren.“ Die Frau nickte und gab mir tatsächlich ihr Telefon. Ich rief die Polizei an und erzählte was geschehen war. Ein paar Minuten später fuhr ein Einsatzwagen mit Blaulicht vor das Museum. Die Beamten suchten alle Gänge nach den verdächtigen Männern ab. Nach einiger Zeit fanden sie die beiden Schurken im Tropenhaus. Sie hatten versucht dort einen Schacht in den Keller zu buddeln. Die Polizisten nahmen die beiden wegen versuchten Diebstahls sofort fest. Da wurde es langsam auch schon dunkel. Einer der Kollegen brachte uns nach Hause in die Kaygasse. Unsere Eltern freuten sich sehr uns wieder zu sehen. Mama schimpfte auch nur kurz. Nachdem wir ihr erzählt hatten, was alles passiert war, sagte sie: „Das war ja nicht ungefährlich ihr kleinen Kommissare!“ „Ach ja“ bemerkte da plötzlich der Polizist, „ich bräuchte noch die Beweisfotos von den Plänen“. Hektor gab ihm die Kamera. Danach gab es für uns einen halven Hahn zum Abendbrot und wir fielen todmüde ins Bett. Zwölf Stunden später weckten uns Mama und Papa mit der Zeitung in der Hand. In der Zeitung stand:

*A*m gestrigen Freitag, haben zwei 10jährige Jungen das Schokoladenmuseum gerettet. Die beiden stadtbekanntesten Düsseldorfer Gauner müssen für zwei Jahre ins Gefängnis. Sie wollten verhindern, dass die Stadt ihr Wahrzeichen aus

*Schokolade baut. Der Direktor des Museums bedankte sich ganz herzlich bei den beiden Jungen für Ihren Mut und den Einsatz bei der Verfolgung der Diebe. Die zwei kleinen Helden bekommen als Dankeschön eine Jahreskarte für den Kölner Zoo und für jeden gab es 5 Tafeln feinster Schokolade. Ab nächste Woche Mittwoch können alle Besucher des Schokoladenmuseums den Kölner Dom aus 10 Tonnen Schokolade bewundern.*

**„Und unsere kölsche Schokolade bleibt in Köln!“**

**Das war für uns wieder ein aufregendes Abenteuer!**

**Falls ihr uns kennen lernen wollt: Ihr findet uns ab sofort jeden Sonntag um 11.10Uhr im Elefantenhaus des Kölner Zoos.**

**Bis dann**

***Euer Jonas.***